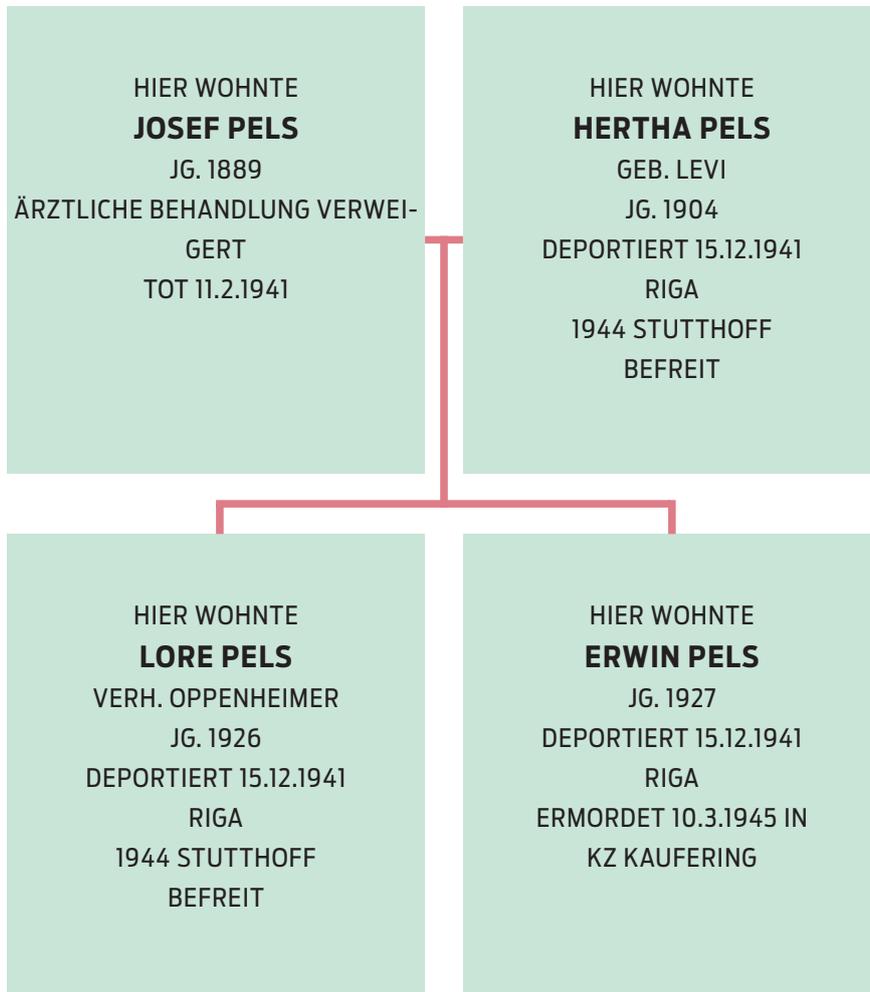


Hertha Pels geb. Levi, Josef & Erwin Pels

Lore Oppenheimer geb. Pels

Stolpersteine

Goetheplatz 4



Goetheplatz und Braunstraße, 1918. Familie Pels wohnte von 1934 bis 1940 in der ersten Etage des Hauses Goetheplatz 4 ganz rechts im Bild. Ansichtskarte, Historisches Museum Hannover

Erinnerungsort

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde nach den Plänen von Michelangelo Pistoletto 1994 errichtet. Name und Schicksal von Erwin Pels sind dort eingraviert. Ein Grabstein für Josef Pels steht auf dem jüdischen Friedhof Bothfeld. Der Stein enthält auch eine Widmung für Erwin Pels. Die Stolpersteine für Joseph und Erwin Pels wurden im Dezember 2007 verlegt, die für Hertha Pels und Lore Oppenheimer im Juli 2024.

Verlegeort

Das Haus am Goetheplatz 4 war die letzte freiwillig gewählte Wohnadresse der Familie Pels. Das historische Wohnhaus wurde im Krieg zerstört und verändert wiederaufgebaut. Die Stolpersteine wurden durch Spenden ermöglicht.

Verlegedatum

6. Dezember 2007, 11. Juli 2024

www.stolpersteine-hannover.de

Hertha, Josef, Erwin & Lore Pels

Kurzbiographie

Josef Pels
Lore und Erwin Pels in den späten 1930er Jahren
Lore und Hertha Pels, Amsterdam 1946



Bilder: Lore Oppenheimer

Josef Pels wurde am 7. März 1889 in Emden geboren als zweites der fünf Kinder von Rahel/Rachel geb. Baum (1863-1935) und Jakob Nachmann Pels (1860-1921). Seine Geschwister Markus (1888-1956) und Hanna (1891-, verh. Schwabe) wurden ebenfalls in Emden geboren, Adele (1892-1942/3, verh. Bachrach) in Wilhelmshaven und Norbert (1899-1961) in Hannover. Josefs Vater betrieb ein Manufakturwarengeschäft in Emden mit Niederlassung in Wilhelmshaven. Familie Pels zog 1897 nach dem Konkurs des Geschäfts nach Hannover. Hier führte Rachel Pels ein Kolonialwarenhandlung, ihr Mann wurde zeitweilig als Buchhalter/Bücherrevisor im Adressbuch geführt. Josef Pels betrieb nacheinander verschiedene Geschäfte: ab 1909 ein „Konkurrenzlos billigstes Schreibmaschinen-Abschriften- u. Vervielfältigungsbureau“; ab 1919 ein Geschäft zu „Herstellung und Vertrieb chemischer und kosmetischer Präparate“. Er wechselte sehr oft die Wohnung, hielt sich immer wieder in verschiedenen deutschen Städten auf, und kehrte häufig in die elterliche Wohnung zurück. Im September 1919 heiratete Josef Pels in Hildesheim. Seine Frau Hertha Levi wurde am 4. Januar 1904 als Tochter von Emmy geb. Winkler (1868-1944) und dem Zigarrengroßhändler Berthold Levi geboren. Josef und Hertha bekamen zwei Kinder: Lore wurde am 21. September 1926 geboren, ihr Bruder Erwin auf den Tag genau ein Jahr später. In Erwins Geburtseintrag gab Josef seinen Beruf als „Reisedirektor“ an. Die kleine Familie wohnte bis 1932 bei Josefs verwitweter Mutter in der Hartwigstraße 4. Ab etwa 1930 betrieb Josef Pels von seiner Wohnung aus ein Geschäft für „Herstellung und Vertrieb von Schaufenster-Dekorations-Neuheiten“ und stellte auch auf der Leipziger Messe aus.

„Wir hatten keine Ahnung, was passiert war. Wir kamen in die jüdische Schule und es waren keine Lehrer da, aber die Polizei“

Als die Synagogengemeinde im Mai 1935 eine jüdische Schule in der Lützowstraße 3 einrichtete, ließ Josef Pels seine Kinder von der städtischen Bürgerschule dorthin wechseln. Die Familie erfuhr von der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 erst, als Lore und Erwin am 10. November zur Schule gingen. Dort hörten die Kinder von den Plünderungen und Verhaftungen sowie vom Brand der Synagoge. Ein nicht-jüdischer Bekannter, Fritz Kohler, warnte Josef Pels, dass er noch verhaftet werden könnte und bot ihm so lange ein Versteck an. Nach der Pogromnacht bat Hertha Pels den Gemeindegemeinsekretär Samuel Herskovits, Lore und Erwin auf die Listen für den Kindertransport in die Niederlande oder nach England zu setzen. Ihre Ausreise gelang dennoch nicht.

„... meine Auswanderungspläne [haben sich] leider zerschlagen, da ... auf Grund der Wartenummer eine Auswanderung ... vor 1940 nicht möglich sein dürfte“

Die Familie bemühte sich um Affidavits von Verwandten in den USA – Josef Pels Geschwister Norbert Pels und Hanna Schwabe

waren mit ihren Familien dorthin ausgewandert. Josef Pels schrieb im Januar 1939 an die Devisenstelle: „Bei einer evtl. Auswanderung werde ich voraussichtlich nur die notwendigen Kleider etc. für mich und meine Familien-Angehörigen mitnehmen können, da ich alles Uebrige werde verkaufen müssen, um das Geld für die Passage aufzubringen.“ Josef Pels musste Anfang 1939 sein Geschäft auflösen und wurde zu Arbeitsdienst im Tiefbau gezwungen. Die schwere körperliche Arbeit führte zu einem Herzschaden und einem längeren Krankenhausaufenthalt. Er starb während eines Bombenangriffs auf Hannover in der Nacht vom 10./11. Februar 1941 in Folge eines Herzinfarkts. Medizinische Hilfe war während des Angriffs für die jüdische Familie nicht möglich. Im September 1941 wurde die Familie im Rahmen der „Aktion Lauterbacher“ zur Ghettosierung der in Hannover verbliebenen Jüdinnen und Juden in das „Judenhaus“ in der Lützowstraße 3 zwangsumgesiedelt.

„... es wird immer kälter, in verschiedenen Abteilen werden trotz Kummer und Sorgen die Chanukkah-Lichter angezündet“

Am 15. Dezember 1941, dem zweiten Tag des jüdischen Lichterfests Chanukkah, wurden 1001 Jüdinnen und Juden aus Hannover in das Ghetto Riga deportiert, auch Hertha Pels mit den 15- und 14-jährigen Lore und Erwin. Auf der langen Fahrt in völlig überfüllten und eiskalten Waggons versuchten die Menschen trotzdem das Chanukkah-Fest zu würdigen. Im Ghetto nahm Lore Pels für sich und ihre Familie „natürlich alles, was nicht niet- und nagelfest war, denn wer nicht wagt, der nicht gewinnt“ – obwohl sie damit ihr Leben riskierte. Bis zur Verlegung in das KZ Stutthof im August 1944 gelang es der Kleinfamilie zusammen zu bleiben. Dort wurde Erwin Pels jedoch von Mutter und Schwester getrennt. Er starb am 10. März 1945 im Außenlager Kaufering des KZ Dachau. Die beiden typhuskranken Frauen wurden nach zweimonatigem „Todesmarsch“ am 11. März 1945 von der Roten Armee befreit. Lore erinnerte sich später: „Die ersten Jahre nach der Befreiung waren sehr, sehr schwer... Aber wir haben es geschafft!“ Lore Oppenheimer geb. Pels war lange Jahre Präsidentin der 1971 gegründeten „Society of Survivors of the Riga Ghetto“. Sie verstarb 2018 in New York.

Dr. Edel Sheridan-Quantz, August 2024

Landeshauptstadt  Hannover

Fachbereich Kultur
ZeitZentrum Zivilcourage

Osterstraße 46, 30159 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 42088
E-Mail: erinnerungskultur@hannover-stadt.de
Website: www.hannover.de/das-z
Instagram und Twitter: [das_z_hannover](#)
Facebook: [ZeitZentrum Zivilcourage](#)

